

# Heimische „Hundepower“ demonstriert in Berlin

Der Neuenmarkter Verein zeigt sich solidarisch mit Hunden, die in Spanien zur Hetzjagd missbraucht werden. Viele dieser Tiere verenden qualvoll.

**Neuenmarkt/Berlin** – Seit Jahrhunderten werden die Galgo- und Podencorassen in vielen Regionen Spaniens für die Hetzjagd auf Hasen eingesetzt – die offizielle Jagdsaison geht von Anfang Oktober bis Ende Januar. Beim Jagdwettkampf im Feld jagen die Hunde paarweise nach genau festgelegten Bewertungskriterien einen Hasen. Die Gewinner bescheren ihren Jägern (Galgueros) Ruhm und Pokale.

Traditionell werden die meisten Hunde im Anschluss an ihre kurze „Jagdkarriere“ entsorgt, in der Regel im Alter von drei bis vier Jahren. Galgos und Podencos werden nicht als Haustiere angesehen – und es wird ihnen keinerlei Wert beigemessen, nachdem sie den Galgueros nicht mehr nützlich sind. Ganz zu schweigen von den Verlierern der Jagdwettkämpfe oder solchen Hunden, die sich von vorneherein in den Augen ihres Jägers als „jagduntauglich“ erweisen. Zehntausende von ihnen werden von ihren Besitzern jedes Jahr ausgesetzt, in Tötungsstationen

gebracht oder umgebracht – viele von ihnen brutal ermordet mit Mitteln, die das normale Vorstellungsvermögen übersteigen: im Baum aufgehängt, in Brunnen geworfen, hinter dem Auto hergeschleift oder einfach in der kargen Weite der spanischen Felder angebunden, dem Verhungern und Verdursten ausgesetzt.

Die spanischen freiwilligen Helfer der Rettungsstationen sowie viele spanische Bürger versuchen seit Jahren, die Galgos und Podencos zu schützen und die Einstellung zu diesen sanften, liebevollen Hunden zu verändern. Denjenigen, welche jeden Tag mit eigenen Augen ansehen müssen, was passiert, und die jeden Moment ihrer Zeit opfern, um kranke, ausgesetzte, verletzte Hunde zu retten und dennoch niemals ein Ende sehen, wollte ein hervorragend arbeitendes Organisationsteam mit einem Marsch durch Berlin seine Unterstützung zeigen. Ziel war es, so viele Leute wie möglich mit so vielen Galgos wie möglich zusammenzubringen, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf das große Leiden und die brutale und gleichgültige Behandlung dieser sanften und sensiblen Hunderassen zu lenken.

Zwar wird auch in den Medien zunehmend darüber berichtet, dennoch wissen zu viele Menschen noch nicht, was diese edlen Hunde zu er-

dulden haben. Die Veranstaltung in Berlin sollte die Aufmerksamkeit erhöhen und ein Signal nach Spanien an die Leute senden, die dort zunehmend mit der Forderung, die Hetzjagd mit Hunden zu verbieten und die spanischen Tierschutzgesetze entsprechend zu verändern, auf die Straße gehen. Man möchte erreichen, dass sich vielleicht ein paar Touristen mehr beim nächsten Spanien-Urlaub fragen, was sich wohl hinter diesen Schuppentüren irgendwo in Niemandsland befinden mag.

Die Proteste finden nicht mehr nur landesweit in Spanien statt, sondern werden zunehmend international.

Hundetrainerin Christine Ströhlein, selbst seit vielen Jahren im Auslandstierschutz aktiv und Besitzerin von Galgos beziehungsweise Galgomischlingen, war mit einigen Mitgliedern des Neuenmarkter Vereins „Hundepower auf 4 Pfoten“ neben mehreren Hundert weiteren Windhundfreunden aus ganz Europa vor Ort in Berlin, um die Veranstaltung entsprechend zu unterstützen. Ge-

startet am Brandenburger Tor, machte sich der Pulk von Zwei- und Vierbeinern über den Pariser Platz auf zur Friedrich- und Leipziger Straße und über den Potsdamer Platz zurück zum Brandenburger Tor, wo in der Abschlusskundgebung unter anderem Christina Baldes, 1. Vorsitzende TSV Spanische Pfoten (Gladbeck) sowie von spanischer Seite Silvia Barquero, Präsidentin der Tierschutzpartei PACMA, und Anna Clements, Direktorin SOS Galgos, Barcelona, sprachen.



Bei der Demo in Berlin mischte der Neuenmarkter Verein „Hundepower auf 4 Pfoten“ mächtig mit. Foto: Christine Ströhlein